

In Kommunikation mit dem Göttlichen

Herzlich willkommen an diesem Abend, zu unserer ersten Ausstellungseröffnung 2020. Mit Musik ging's los und das heißt mit Hildegard Pohl am Klavier und Norbert Mayer-Venus am Bass. Vielen Dank gleich hier, für die Begleitung an diesem Abend.

Wir beginnen das Ausstellungsjahr mit Fotografien von Wolfgang Noack. Herzlich willkommen Wolfgang und auch herzlich willkommen Sonja Noack. Hier im Haus kennen wahrscheinlich fast alle den Fotografen Noack, der viele Publikationen des RPZ mit gestaltet hat und auch die Kataloge der Ausstellungen im KunstRaumHeilsbronn fotografisch und gestalterisch begleitet.

Euch beide habe ich erwähnt, weil ihr eben oft zu zweit rund um die Welt unterwegs seid. So ist **In Kommunikation mit dem Göttlichen** immer wieder auch durch euer gemeinsames Reisen entstanden.

Manchmal frage ich mich, welche Form der Fortbewegung taugt eigentlich für einen Fotografen am besten? Das Flanieren? Das Gehen? Wandern? Der Spaziergang oder das Pilgern?

Heute weiß man ja einigermaßen zuverlässig, dass Bewegung guten Einfluss auf unser Gehirn nimmt. Ich vermute daher, dass Bewegung auch auf Fotografen guten Einfluss hat. Vielleicht also kann ein guter Fotograf dann sogar einmal ein Müßiggänger sein und vermutlich werden die verschiedensten Formen der Fortbewegung, entsprechend den Gegebenheiten, Einfluss auf das Erleben von Stadt, Landschaft und Mensch haben und Bild und Qualität beeinflussen.

In der heutigen Ausstellung **In Kommunikation mit dem Göttlichen**, richten wir als Betrachterinnen und Betrachter den Blick nahezu weltumspannend auf Menschen bei der Ausübung ihrer Religion. Häufig sind es Alltagsmomente. Hingebungsvoll und oft bunt begegnen uns diese Menschen. Manchmal ernst, vertieft und versunken. Wir nehmen an ihren Feierlichkeiten teil.

Insgesamt wirkt dies als ein friedliches, sehr vielfältiges Miteinander, dass uns da einladend begegnet. Deshalb haben wir dieses friedlich Bunte der Kommunikation mit dem Göttlichen dem entsprechend als Ausstellung gehängt. Immer wieder berühren die Bilder unsere eigenen Erlebnisse und Erfahrungen. Diese sind bei der Betrachtung der Arbeiten in unseren Hinterköpfen ja selbstverständlich vorhanden.

Das Christentum? – kommt auch vor. Es zeigt sich etwa durch Raum und Feier. Das ermöglicht es, Eigenes hinzuzudenken. Etwa einen eindrücklichen Gottesdienst, die eigene Konfirmation, Kommunion usw.

Ein Bild erinnert mich an vergangen geglaubte, aber scheinbar doch noch vorhandene Zeiten. Etwa wenn der weiße kath. Priester in der Mitte steht und von Afrikanern umgeben ist. Auch hier im Raum zwei Bilder: Junge Novizen, wie an einer Perlenkette aufgereiht. Pilgern sie etwa, Flanieren sie, oder gehen sie nur einfach? Eine Fotografie, die nach dem

Woher und Wohin fragt, nicht nur geografisch. Daneben die Nürnberger Lorenzkirche, von Bänken befreit. So, wie ich es mir oft wünsche, ohne die Fixierung der Bankreihen. Eine ungewöhnliche Einladung in Gottes Haus. Nur wenn die Bänke entfernt sind, erschließt sich die Architektur dieses Hauses ganz anders. Bei der Betrachtung kann ich meine Standpunkte wechseln. Die Weite und der plötzlich unendlich lang wirkende Raum machen die Dimensionen dieses Gotteshauses deutlich, lässt auch die Nischen besser erkennen.

Klar sind diese Bilder eine Anregung mit Kunst und über die Kunst mit Schülerinnen und Schülern und anderen Menschen ins Gespräch zu kommen. Darum wird es u.a. auch beim nächsten Heilsbronner Lehrertag gehen, wenn die große Sommerausstellung gleichzeitig stattfindet. Viele Heilsbronner schätzen diese Angebote mittlerweile sehr. Kunst ist immer mehr, als nice to have.

Jetzt bleibt mir noch, mich für ihre Aufmerksamkeit zu bedanken. Gleich spielt wieder die Musik. Und anschließend gibt Wolfgang Noack noch einen Einblick in seine Arbeit und seine Anliegen und mit Musik und Klaus Buhl gehen wir dann zu einem Gläschen ihrer Wahl über und eröffnen die Ausstellung.

Gerhard Spangler